



ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Rede der Niedersächsischen Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Barbara Otte-Kinast anlässlich des Agrarpolitischen Neujahrsempfangs des ML am 10. Januar 2020

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

herzlich willkommen! Wir alle erleben heute im Landwirtschaftsministerium eine Premiere. Erstmals findet hier ein agrarpolitischer Neujahrsaufakt statt. Das erfüllt mich mit Stolz! Es war mir ein besonderes Bedürfnis, dieses Zeichen zu setzen.

Wir sind mitten in einem **Umwälzungsprozess**, den die Landwirtschaft in dieser Form und diesem Umfang noch nicht erlebt hat. Um diesen Prozess aktiv mitgestalten zu können, benötigen wir die Hilfe aller verfügbaren Kräfte. Ich freue mich deshalb besonders, dass heute Vertreter verschiedenster gesellschaftlicher Gruppen ins Ministerium gekommen sind.

Die Veranstaltung ist auf drei Stunden angesetzt, aber Sie finden nur meine Rede als einzigen Tagesordnungspunkt. Sie werden sich fragen: Was passiert dann? Die Antwort ist ganz einfach: Die übrige Zeit möchte ich Ihnen schenken.

Ich wünsche mir, dass wir alle darüber sprechen, was uns am meisten bewegt. Und ich möchte einen Anstoß dafür geben, auf Augenhöhe zu diskutieren, sich gegenseitig zuzuhören und sich zu vernetzen. Dieses scheint mir eine Grundvoraussetzung, um die kommenden Herausforderungen gemeinsam zu meistern.

Lassen Sie mich noch einen kurzen Blick zurückwerfen. Das **alte Jahr** hat sich mit dem ständig aufblühenden Protest der Landwirte verabschiedet. Die Schlepperdemos in Berlin, Hannover und in vielen anderen Städten sind uns allen gut in Erinnerung.

Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---

Auch der stille Hilferuf mittels grüner Kreuze auf Äckern, Wiesen und Weiden hat Eindruck hinterlassen. Die Proteste haben uns gezeigt, wie groß die Verzweiflung auf den Höfen ist. Sie haben uns aber auch deutlich gemacht, dass diese Themen offenbar von der Politik und den Verbänden zu wenig bearbeitet wurden.

Das Miteinanderreden kam zu kurz. Dadurch fehlte vielleicht auch die dringend notwendige Brücke zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft. Und wenn bei einer Brücke die Stützpfeiler marode sind, dann droht die Verbindung zu brechen und die Brücke einzustürzen.

Im Fall der Landwirte stehen wir vor der Herausforderung: Welche Landwirtschaft will die Gesellschaft überhaupt? Welche Erwartungen hat die Gesellschaft an unsere Landwirtschaft? Was ist sie bereit, für die Umsetzung ihrer Forderungen zu bezahlen? Und welches Angebot machen die Landwirte selbst?

Auf diese Fragen müssen wir Antworten geben. Ich habe mir einen **Gesellschaftsvertrag** als Ziel gesetzt, um die Landwirtschaft und die Gesellschaft wieder miteinander zu vereinen.

Seit Beginn der Proteste erreichen mich täglich zig verschiedene Nachrichten. Was ich sehen und hören muss, stimmt mich nachdenklich. Teile der Kritik sind sicherlich berechtigt. Manche Dinge ärgern mich aber auch, weil das Gesprächsklima bewusst vergiftet wird. Es geht häufig um „die da oben“- Politiker und Funktionäre, die angeblich machen, was sie wollen.

Da wird zum Beispiel behauptet, die novellierte Düngeverordnung werde an der Öffentlichkeit vorbei geschleust und sei schon so gut wie beschlossen. Richtig ist: Bei dem zurzeit kursierenden Dokument handelt sich um einen Referentenentwurf.

Und selbstverständlich geht der Entwurf in das dafür vorgesehene parlamentarische Verfahren und über den Ausschuss im Frühjahr in den Bundesrat. Eine Beteiligung der Bundesländer wie auch der Interessenvertretungen der Landwirtschaft ist dadurch sichergestellt.

Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---

So viel Streit war lange nicht! Das stellte Bundespräsident Frank-Walter **Steinmeier** in seiner Weihnachtsansprache fest.

Diesen Eindruck habe ich auch. Streit an sich kann konstruktiv sein. Wenn Meinungen ausgetauscht werden und man um die beste Lösung ringt. Viele haben aber offenbar verlernt hinzuhören, nachzufragen, die Fakten zu recherchieren. Stattdessen: Alarmismus, Beschuldigungen und populistische Stimmungsmache.

Ich habe das Gefühl, dass die Lauten immer lauter werden und die Mehrheit sich stumm abwendet. Leider fehlt manchmal auch dringend nötiger Respekt. So schlagen wir keine Brücke zur Gesellschaft, die Gesellschaft ihrerseits allerdings auch keine Brücke zur Landwirtschaft.

Wir leben glücklicherweise in einer **Demokratie**. Diese erlaubt uns die Beteiligung am politischen Entscheidungsprozess. Ich kann nur jeden ausdrücklich dazu ermuntern:

Machen Sie mit! Beteiligen Sie sich in Parteien, Verbänden oder Vereinen. Auch wenn die Welt komplex ist, können wir sie gestalten. Miteinander reden in Verantwortung um die Demokratie ist der Anfang von allem.

Dieses Ministerium steht für Dialog. Seit Beginn meiner Amtszeit spreche ich mit vielen verschiedenen Gruppen. Meine Aufgabe sehe ich in diesem Ministerium darin, die Lebenswirklichkeiten der Verbraucher wieder mit denen der Landwirte zusammenzubringen und der Landwirtschaft Zukunftsperspektiven zu eröffnen.

Was erwartet uns 2020?

Das neue Jahr sehe ich als Jahr der Entscheidungen. Ich möchte den eingangs bereits erwähnten **Gesellschaftsvertrag** voranbringen, um die Landwirtschaft wieder in die Mitte der Gesellschaft zu holen.

Ackerbaustrategie

Ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einem neuen Gesellschaftsvertrag ist die Frage nach dem Ackerbau der Zukunft.

Ich habe eine Ackerbaustrategie für Niedersachsen auf den Weg gebracht. Alle gesellschaftlichen Gruppen wurden dazu eingeladen, sie mitzugestalten. In den

Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---

Gesprächsrunden werden Perspektiven für einen produktiven und vielfältigen Pflanzenbau und eine nachhaltige Bewirtschaftung des Grünlandes aufgezeigt.

Ziel ist es, die gesellschaftlichen Erwartungen an die Pflanzenproduktion mit dem Wunsch nach einer zukunftsfähigen heimischen Landwirtschaft und den Einkommensinteressen der Landwirte unter einen Hut zu bekommen. Dabei werden wir auch an Reduktionszielen, namentlich im Bereich Pflanzenschutz, nicht vorbeikommen.

Bis 2050 soll die Europäische Union klimaneutral sein und netto keine Treibhausgase mehr freisetzen. So will es der europäische „**Green Deal**“, den die neue EU-Kommission unter Ursula von der Leyen gerade vorgestellt hat. Auch die Landwirtschaft soll umweltfreundlicher werden.

Dies wird weitreichende Konsequenzen für die Landnutzung und damit auch für den Ackerbau haben. Dies ist aber nicht nur eine Herausforderung, sondern ebenso eine Chance für die Landwirtschaft in den EU-Mitgliedstaaten.

Zukunft der Tierhaltung

Ich zitiere noch einmal Bundespräsident **Steinmeier**: „Wie wird aus Gegensätzen Zusammenhalt?“ Was mich wieder zur Idee eines Gesellschaftsvertrags führt.

Nirgendwo ist er wichtiger als im Bereich der Tierhaltung, die in ganz besonderer Weise unter einem gesellschaftlichen Ansehens- und Akzeptanzverlust leidet.

Die Erwartungen der Menschen an den Umgang mit den Tieren sind hoch. Gleichzeitig lastet auf den Betrieben ein enormer wirtschaftlicher Druck. Und die Zahlungsbereitschaft für mehr Tierwohl an der Ladenkasse ist sehr begrenzt. Das passt so alles nicht mehr zusammen.

Die momentane Situation macht deutlich, dass innovative Lösungsansätze nötig sind, um die niedersächsische Agrar- und Ernährungswirtschaft im Sinne eines Miteinanders nachhaltig weiterzuentwickeln. Am Ende muss auch und gerade im Bereich der Tierhaltung ein **Gesellschaftsvertrag** stehen.

Die Ziele einer zukunftsfähigen Landwirtschaft werden darin klar definiert, es werden Zeiträume für die Umsetzung hinterlegt und – aus landwirtschaftlicher Sicht besonders wichtig: Es werden tragfähige Finanzierungsmodelle aufgezeigt, die für unsere

Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---

Landwirtschaft aus gesellschaftlichen Forderungen erst einen gangbaren Weg in die Zukunft machen.

Einen solchen Weg beschreitet das BMEL mit dem Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung unter Leitung von Bundesminister a.D. Jochen Borchert. Ausdrückliches Ziel des Kompetenznetzwerkes ist es, die Nutztierhaltung wieder in die Mitte der Gesellschaft zu rücken und sie unter Berücksichtigung gesellschaftlicher wie landwirtschaftlicher Interessen zukunftsfähig aufzustellen.

Neben der Definition der Haltungssysteme der Zukunft steht deshalb vor allem die Lösung des **Finanzierungsproblems** im Mittelpunkt der Überlegungen. Wir sind auf das Ergebnis, das uns für das kommende Frühjahr angekündigt wurde, gespannt!

Um es klar zu sagen: Mehr Tierwohl, mehr Klimaschutz und ein umweltgerechterer Ackerbau kosten Geld!

Kürzlich ging ja durch die Medien, dass ich eine Steuer auf Fleisch, Milch und Eier wolle. Richtig ist, dass mein Vorschlag darauf abzielt, die Transformation durch öffentliche Mittel zu finanzieren.

Die Idee liegt nahe: Wenn die Menschen mehr Tierwohl wollen, die Landwirte die damit einhergehenden Investitionen und sonstigen Mehrkosten aber nicht stemmen können, müssen wir öffentliche Mittel in die Hand nehmen.

So werden wir den gesellschaftlichen Erwartungen gerecht und sichern zugleich die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit unserer Tierhaltung.

Die Gesellschaft hat neue Anforderungen an die Landwirtschaft, und das zu Recht! Es kann aber nicht sein, dass die Kosten für mehr Tierwohl, mehr Klimaschutz und mehr ökologischer Nachhaltigkeit ausschließlich von den Landwirten getragen werden.

Genau darauf habe ich mit meinem Verweis auf die öffentlichen Mittel am Beispiel der Tierhaltung hingewiesen.

Da ich gerade von Tieren spreche: Mein Haus arbeitet weiterhin an dem Tierschutzplan 4.0, und wird in diesem Jahr eine Empfehlung zur „guten Praxis“ einer Videoüberwachung zur Verbesserung des Tierschutzes an Schlachthöfen vorlegen. Und für die Verbesserung des Tierwohls in der Mastbullenhaltung sind konkrete Fördermaßnahmen in Vorbereitung. So kommen wir auch hier Schritt für Schritt voran.

Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---

Zum Thema Klima möchte ich sagen: Der Wald hat in der jüngsten Vergangenheit durch Dürre, Stürme und den Borkenkäfer sehr gelitten. Es geht darum, unsere Wälder wieder aufzuforsten und für die Herausforderungen des Klimawandels aufzustellen. Daher freue ich mich, dass wir auf Bundesebene Erfolg hatten und die forstfachliche Planung und Leitung dieser Maßnahmen durch die GAK fördern können.

Vorbild ökologische Landwirtschaft

Für den in Gang gekommenen Umwälzungsprozess gibt es übrigens Vorbilder, die als Blaupause für den von mir angesprochenen Gesellschaftsvertrag dienen können.

Ein Beispiel ist die **ökologische Landwirtschaft**, die ein hohes Ansehen bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern genießt. Das Geheimnis ihres Erfolgs besteht darin, dass sie gesellschaftliche Erwartungen, etwa den Verzicht auf die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel oder höhere Tierwohlstandards, erfüllt.

Ertragseinbußen und höhere Kosten sind die Folge. Diese werden jedoch nicht bei den Landwirten abgeladen. Die Finanzierung erfolgt vielmehr durch höhere Markterlöse, aber auch durch Umstellungs- und Beibehaltungsprämien, die die Bundesländer aus Mitteln der zweiten Säule der EU-Agrarpolitik zahlen.

Gesellschaftliche Erwartungen an Nachhaltigkeit und bäuerliche Einkommensinteressen werden dadurch in Einklang gebracht.

Finanzierungsfrage

Ich bin inzwischen davon überzeugt, dass eine sich nach diesen und ähnlichen Vorbildern vollziehende **Transformation** der einzige realistische Weg ist, um Landwirtschaft und Gesellschaft wieder miteinander zu versöhnen.

Ohne Zweifel ist dies ein teurer Weg. Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik beim BMEL hat die Kosten für den Umbau der Nutztierhaltung mit 3 bis 5 Mrd. Euro pro Jahr veranschlagt. Im Ackerbau wird es sicherlich nicht wesentlich preiswerter werden.

Die Beantwortung der **Finanzierungsfrage** ist daher von fundamentaler Bedeutung für den von mir für notwendig erachteten Gesellschaftsvertrag. Die Frage nach der Finanzierung muss gestellt und aufrichtig beantwortet werden.

Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---

Meine klare Antwort lautet: Die Mehrkosten einer gesellschaftlich gewünschten landwirtschaftlichen Produktion können nicht weiterhin über schrittweise Verschärfungen des Ordnungsrechts auf die Landwirte abgewälzt werden.

Hinsichtlich der Finanzierung bin ich optimistisch: Deutschland wollte die Energiewende – und zahlt die daraus resultierenden Mehrkosten weitgehend klaglos. Deutschland will eine Weiterentwicklung seiner Landwirtschaft und wird auch dafür zahlen müssen – entweder an der Ladenkasse oder aus **öffentlichen Geldern**.

Das bedeutet aber nicht, dass der Strukturwandel in der Landwirtschaft aufgehalten werden könnte. In diesem Punkt will ich keine falschen Erwartungen wecken: Selbst wenn es uns gelingen wird, die Zahlungsbereitschaft der Verbraucher zu steigern und neue Finanzierungsquellen für die Transformation zu erschließen, wird der Strukturwandel in der Landwirtschaft nicht so schnell verschwinden.

Eine Opferhaltung und die Verteidigung des gegenwärtigen Zustands bringen uns nicht weiter. Gerade beim Klimaschutz können Landwirte sehr viel zur Lösung beitragen, und sie leisten schon sehr viel!

Klimaschutz sollten wir daher als das begreifen, was es ist: Fortschritt für uns alle, und nicht Verzicht. Also nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Chance für unsere Landwirtschaft.

Wir brauchen einen breiten Konsens und die Unterstützung aller, um die Umwälzungen in der Landwirtschaft erfolgreich meistern zu können.

Lassen Sie uns heute und hier damit beginnen. Nutzen Sie die Zeit, um sich kennen zu lernen und Standpunkte auszutauschen - für die Zukunft der Landwirtschaft und für eine Landwirtschaft mit Zukunft.

Ich wünsche uns allen ein friedvolles, gesundes neues Jahr.

Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de
--	---	---